

*Kultusminister*



# KONFERENZ

## **REALSCHULABSCHLUSS**

Schuljahr 2009/2010

Sekundar I – Abschlussprüfung

**DEUTSCH**

Region *Mitte*

### **Hinweise für die Lehrerinnen und Lehrer**

Arbeitszeit: **135 Minuten**

(Prüfungsordnung für den Abschluss der Sekundarstufe I – Beschluss der KMK vom 12. 9. 2007, § 5)

Der Prüfungsteilnehmer wählt **eine** Aufgabe zur Bearbeitung aus.

Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

# ÖFFNUNG AM TAG DER PRÜFUNG

## Hinweise zur Korrektur

Die schriftliche Abschlussprüfung für die Sekundarstufe I im Fach Deutsch ist ein Aufsatz. Die inhaltliche und stilistische Darstellung ist als Einheit aufzufassen.

Für die Arbeit wird **eine** Note erteilt. Der Lehrer begründet sie mit einem ausführlichen Worturteil.

Dabei sind schwerwiegende und wiederholte Verstöße gegen die normgerechte Schreibung bzw. gegen die äußere Form bei der Festsetzung der Note angemessen zu berücksichtigen.

Folgende Bereiche werden bewertet und erhalten für die Festlegung der Gesamtnote die Wertigkeit:

Inhalt/Ausdruck:	75%	Inhalt im engeren Sinn, Gedankenführung und Sachangaben sowie treffende, angemessene, flüssige Sprachformen
Sprachrichtigkeit:	25%	Orthographie und Grammatik

Die Gesamtnote wird wie folgt ermittelt:

$$\begin{array}{r} 3 \times 2 = 6 \\ \underline{1 \times 3 = 3} \\ 9 : 4 = 2,25 \text{ (Gesamtnote 2)} \end{array}$$

## Zur inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung

sehr gut (1):

Thema konsequent verfolgt und kreativ bearbeitet; in allen Teilen ein klares Ordnungsprinzip zu erkennen;

bewusster Einsatz der sprachlichen Mittel; treffende Formulierungen; folgerichtige Verknüpfungen; umfangreicher und variabel genutzter Wortschatz

gut (2):

Thema konsequent verfolgt; in den Grundzügen ein klares Ordnungsprinzip zu erkennen; flüssige Darstellung; textsortenadäquate Auswahl sprachlicher Mittel; logische Gedankenführung und innere Verbindung der Teile

befriedigend (3):

Thema verfolgt; Ordnungsprinzip weitgehend zu erkennen;

geringfügige Mängel in Wortwahl und Satzbau; noch flüssig, von Strukturwiederholungen geprägter Satzbau; folgerichtig gegliedert, aber weniger differenziert

ausreichend (4):

Thema größtenteils verfolgt; im Großen und Ganzen ein Ordnungsprinzip zu erkennen;

ausreichende Verständlichkeit; Wortwahl und Satzbau noch angemessen; teilweise fehlerhaft; kaum differenziert; Reihung ohne Verknüpfung; phrasenhafte Darstellung

mangelhaft (5):

Darstellung mit erheblichen logischen Fehlern in der Sinnerfassung; Ordnungsprinzip nicht oder nur schwer erkennbar;

Darstellung durch Wortwahl und Satzbau beeinträchtigt; erhebliche Mängel; einförmig; niedriges Sprachniveau; fehlerhaft; ungenaue, unklare und falsche Begriffe

ungenügend (6):

Aussagewert fehlt oder steht nicht in Beziehung zum Thema; Gedankenführung unlogisch und ungeordnet;

Darstellung durch Wortwahl und Satzbau wesentlich beeinträchtigt; unangemessene Darstellung; durchgängig niedriges Sprachniveau; sehr einförmig; sehr fehlerhaft; unklar

**Die folgenden Empfehlungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind gleichberechtigt.**

## **Aufgabe 1**

### **Erörterung**

- geschlossene Darstellung
- logische Gedankenführung
- sachliche Darstellung
- geeignete Argumentation
- aussagekräftige Beispiele

Einleitung:

- Thema erfassen und formulieren
- Hinführung zum Thema

Hauptteil:

Denkbar sind Ausführungen, die die Aussage in Frage stellen bzw. ablehnen.

Was spricht dafür, z. B.

- guter Umgang mit Mitmenschen
- Erfolg in Schule, Berufsausbildung, Studium ...
- Erleichterungen im Berufsalltag
- Achtung und Respekt gegenüber Mitmenschen
- Voraussetzung für Harmonie in der Partnerschaft
- eigene Zufriedenheit
- Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen (Konfliktfreiheit)
- ...

Was spricht dagegen, z. B.

- Einstufung als altmodische Wertvorstellungen
- Konkurrenzdenken und Egoismus als zeitgemäß
- negative eigene Erfahrungen
- ...

In jedem Fall sind die Meinungen mit Beispielen zu belegen.

Schluss:

Formulierung der eigenen Meinung in Bezug zum Thema

## Aufgabe 2

Die Aufgabenstellung erfordert vom Prüfungsteilnehmer die Interpretation einer Kurzgeschichte.

Im Mittelpunkt der Kurzgeschichte steht die Auseinandersetzung mit dem Problem der unterschiedlichen Wahrnehmung der Wirklichkeit, zu Verhaltensweisen, die missverstanden werden, zu Überreaktionen führen können.

Inhalt:

- Frau beobachtet neugierig von ihrem Fenster aus das Geschehen auf der Straße
- gelangweilt; wartet, dass etwas passiert
- Mann fällt ihr auf, der sich ungewöhnlich verhält (nickt vom Fenster zu, scheint Späße zu machen)
- Frau scheint irritiert, anfängliches Gefallen des ausgelassenen Verhaltens des Mannes ruft Unbehagen hervor
- Frau deutet Gestik als Hilferufe des Mannes, ruft Polizei
- Polizei dringt, von Frau begleitet, gewaltsam in die Wohnung des Mannes ein
- Schwerhörigkeit des Mannes, der eindringende Personen nicht wahrnimmt
- Aufmerksamkeit des Mannes gehört einem kleinen Jungen, dessen Familie in der Wohnung über der Frau wohnt

Aufbau:

- vier inhaltlich eng verknüpfte Sinnabschnitte
- 1. handelnde Personen charakterisiert, direkter Einstieg in die Situation
- 2. erfolglose Kommunikation zwischen Frau und altem Mann; Reaktion der Frau auf ungewöhnliches Verhalten des Mannes
- 3. Höhepunkt der Handlung; gewaltsames Eindringen der Polizei in die Wohnung
- 4. Auflösung der Handlung scheinbar banal; verdeutlicht Kommunikationsunfähigkeit der Frau
- eindeutige Merkmale einer Kurzgeschichte nachweisbar (unvermittelter Beginn, linearer Verlauf, Wendepunkt, offener Schluss, wenig handelnde Personen)

Besonderheiten in der Sprache:

- Verwendung anschaulicher Verben und Adjektive
  - einfache, verständliche Wortwahl
  - anschaulicher, lebendiger Schreibstil
- „schieß das Lachen eine Sekunde in der hohlen Hand zu halten und warf es dann herüber“
- Hinweis auf Verbundenheit von Mann und Junge, Missdeutung der Gefahr

Intention der Autorin:

- Erwartungshaltung, Erfahrung, Lebenseinstellung spielt wichtige Rolle beim Verstehen bzw. Einschätzen von Situationen oder Verhaltensweisen
- scheinbares „Schubladendenken“ führt zu Vorurteilen
- Frau bemüht sich gar nicht, Verhalten des alten Mannes zu verstehen